



Ich bin am Ruder.

STANDORT-
BESTIMMUNG

FÄHIGKEITEN

INTERESSEN

WERTE
LEBENSZIELE

INFORMATIONSS-
KOMPETENZ

ENTSCHEIDUNGS-
KOMPETENZ



ZIELE UND METHODE

In dieser Methode, die mit einfachen Skalierungsfragen arbeitet, werden die Schüler*innen für die Bedeutung der Auseinandersetzung mit ihrer beruflichen Zukunft sensibilisiert. Sie reflektieren, was ihnen bei diesem Prozess wichtig ist und was sie unterstützen kann.

HINWEIS

Die Methode »Mein Platz an Bord« enthält eine sehr ähnliche, aber umfangreichere Variante, die Fragen nach dem eigenen Standort im Orientierungsprozess im Kontext einer Schiffsmetaphorik verwendet und im Anschluss Arbeitsblätter einsetzt, um die Schüler*innen zur Reflexion anzuregen.



ZEITBEDARF

- 45 Min Dauer der Methode
- 15 Min Ihre eigene Vorbereitungszeit
- 15 Min Materialbeschaffung/Vorbereitung des Raumes



MATERIALIEN UND VORBEREITUNG

- Antworten (Material 1–4)

Spielen Sie die Methode mitsamt den Arbeitsblättern einmal durch.

Drucken Sie die Materialblätter 1–4 am besten im Format DIN A3 aus.

Bereiten Sie den Raum vor: Rücken die Tische beiseite und hängen Sie die vier Materialblätter an die vier Wände des Raumes.

Schreiben Sie die Reflexionsfragen für die Gruppenarbeitsphase an die Tafel/das Smartboard, lassen Sie sie aber noch verdeckt (siehe Durchführung 2/2).

Halten Sie das Logbuch oder ein anderes Portfolio bereit, damit die Schüler*innen ihre gewonnenen Erkenntnisse an einem Ort sammeln können.

GUT ZU WISSEN

Gerade für den Einstieg in die Studien- und Berufsorientierung ist es hilfreich, wenn Schüler*innen genügend Raum bekommen, um sich diesem sehr persönlichen und individuellen Thema in ihrem eigenen Tempo und möglichst angstfrei widmen zu können.

Die Schüler*innen können zunächst prüfen, inwiefern sie sich bereits mit der eigenen Zukunft beschäftigt haben oder an welchem Punkt der Orientierung sie stehen. Sie reflektieren, welche Bedürfnisse sie im Moment haben und welche weiteren Schritte für sie notwendig wären. Eine Standortbestimmung kann und sollte immer wieder erfolgen.

Es kann durchaus sein, dass die Schüler*innen noch keinen Sinn darin sehen, sich mit ihrer beruflichen Zukunft zu beschäftigen. Es ist aber auch für solche Schüler*innen ein Gewinn, das zu erkennen und mithilfe dieser Methode zu entdecken, dass im jetzigen Standort schon viel Erkenntnispotenzial für die Zukunft liegt.

Verdeutlichen Sie als Lehrkraft an diesem Punkt Ihre Rolle in diesem Prozess, nämlich nicht zu unterrichten, sondern Prozesse durch Methoden anzuregen, und die Schüler*innen bei ihrer Orientierung zu unterstützen und zu ermutigen.

HILFREICHES SETTING UND TIPPS

Gestalten Sie diese Stunde bewusst anders als sonst.

- **EINSTIEG:** Bieten Sie ein Warm-up an (Ideen im Koffer). Diese Übungen eignen sich sehr gut, um eine Klasse aus dem Schulalltag herauszulösen. Alle kommen in Bewegung und in Kontakt miteinander – eine gute Voraussetzung, sich Neuem zu öffnen.
- **RAUM:** Verändern Sie den Raum (Stuhlkreis, Tischgruppen etc.) oder suchen Sie einen ungewohnten Ort auf (Turnhalle, Außengelände etc.).
- **IHRE ROLLE:** Moderieren Sie eher, als dass Sie sich in der Pflicht sehen zu unterrichten. Achten Sie auf einen wertschätzenden Umgang der Schüler*innen untereinander und auf ein gutes Zeitmanagement (evtl. mit sichtbarer Uhr), um am Ende genügend Zeit für die wertvolle, gemeinsame Abschlusreflexion zu haben.

Arbeitsphase

EINSTIMMUNG UND STANDORTBESTIMMUNG



5 Min



alle

ABLAUF

- Kommen Sie mit allen im Plenum zusammen. Kündigen Sie an, was Sie vorhaben.
- Laden Sie die Schüler*innen ein, sich mit ihrer beruflichen Zukunft zu beschäftigen.

SKALIERUNGSFRAGEN



15 Min



alle



Material 1–4

ABLAUF

- Lesen Sie die rechts aufgeführten sechs Aussagen nacheinander und lassen Sie den Schüler*innen jedes Mal genügend Zeit, sich zu den für sie passenden Antworten zu stellen.

TIPP

Ermuntern Sie die Schüler*innen, sich genauer zu äußern (siehe Impuls, rechte Spalte). Erfahrungsgemäß ist das Bedürfnis groß, sich mitzuteilen. Beginnen Sie allerdings keinen Austausch, sondern sammeln Sie die Aussagen, ohne sie zu kommentieren.

Moderationsidee

Heute machen wir etwas anderen Unterricht. In dieser Stunde habt ihr Zeit, euch mit eurer Zukunft zu beschäftigen, genauer: mit eurer beruflichen Zukunft. Das Land Baden-Württemberg stellt Angebote zur Studien- und Berufsorientierung zur Verfügung, die wir jetzt ausprobieren.

Jede Orientierung ist ein Prozess. Sie ist wie eine Reise, zu der man sich aufmacht und während der man sich idealerweise immer mehr kennenlernt und wertvolle Erkenntnisse sammelt, um letztlich zu guten Entscheidungen zu gelangen. Je aktiver und bewusster ihr diesen Weg geht, umso wahrscheinlicher ist es, dass der Prozess erfolgreich für euch verläuft. Mit unserer Methode könnt ihr prüfen, wo ihr momentan auf diesem Weg steht. Ganz am Anfang? Noch gar nicht losgegangen? Ziemlich weit unterwegs? Was braucht ihr, um los- bzw. weiterzugehen?

Ich lese jetzt sechs Aussagen vor. Stellt euch nach jeder zu einem Antwortplakat.

1. Ich bin heute gut gelaunt und fühle mich wohl.
—> Impuls: Mit wem tauschst du dich am ehesten darüber aus?
2. Ich spreche das Thema Ausbildung/Studium momentan selbstständig an.
—> Impuls: Was würde die Motivation steigern? Was würde sie verringern?
3. Ich habe Lust, mich mit dem Thema zu beschäftigen.
—> Impuls: Was erhoffst du dir als Anregung an der Schule?
4. Mich nervt die Frage »Wie geht es nach der Schule weiter?«
—> Impuls: Woran liegt das?
5. Ich habe mich in der Vergangenheit bereits mit dem Thema auseinandergesetzt.
—> Impuls: Was hat dich zur Auseinandersetzung veranlasst?
—> Impuls: Welche Gefühle haben dich dabei begleitet?
6. Ich weiß genau, welche Ausbildung oder welches Studium für einen gewünschten Zielberuf notwendig ist.
—> Impuls: Wie kommt es, dass du dich bereits damit auseinandergesetzt hast?
—> Impuls: Wer oder was hat dir dabei am meisten geholfen?

REFLEXION IN DER GRUPPE



10 Min



Gruppe

ABLAUF

- Die Schüler*innen bleiben in den Gruppierungen stehen, in denen sie nach der letzten Frage standen. Wenn zu viele Leute bei einer Antwort stehen, ist es besser, mehrere Kleingruppen bilden zu lassen.
- Die Gruppen tauschen sich über die Fragen aus, die an der Tafel/auf dem Smartboard stehen.

ABSCHLUSSRUNDE UND DOKUMENTATION DER ERKENNTNISSE



15 Min



alle

ABLAUF

- Kommen Sie mit allen zum Abschluss der Stunde im Plenum zusammen.
- Regen Sie einen Austausch über die Methode und das Thema an (siehe Reflexionsfragen).
- Bitten Sie die Schüler*innen, ihre Erkenntnisse der Stunde im Logbuch festzuhalten.

TIPP

Authentische Geschichten sind immer faszinierend. Erzählen Sie von Ihrem eigenen Orientierungsweg. Schüler*innen hilft es für ihre eigenen Entscheidungsprozesse sehr, viele möglichst unterschiedliche berufliche Biografien kennenzulernen.

Bleibt in den Gruppen stehen, in denen ihr momentan seid.

Tauscht euch über die Fragen aus, die ihr an der Tafel/am Smartboard lesen könnt:

FRAGEN GRUPPENARBEIT (Tafel/Smartboard):

1. Warum stehst du bei dieser Antwort?
2. Was ist dir bei der Zuordnung zu den Antworten aufgefallen? Welche Schlüsse ziehst du daraus?
3. Was ist dir wichtig für die weitere Auseinandersetzung mit dem Thema ?

Mögliche Reflexionsfragen:

- Wie ging es euch während der Stunde?
- Was ist das Beste, was du aus diesem Angebot für dich mit nach Hause nimmst?
- Was glaubst du, ist notwendig für dich zu erfahren und zu wissen, um eine gute Studien- und Berufswahl zu treffen?

HINWEIS

Sprechen Sie an, was erfahrungsgemäß eine gute Berufsentscheidung fördert:

- möglichst gute Selbstkenntnis (Fähigkeiten, Interessen, Werte, Ziele)
- positive Haltung zu sich selbst, Geduld mit sich, Lust auf Ausprobieren, Scheitern als Chance begreifen etc.
- Wissen über Studienmöglichkeiten und Berufsfelder
- Kenntnisse von Angeboten, die bei diesem Prozess helfen
- Überprüfen von ersten Ideen in der Praxis
- möglichst früh viel Austausch über das Thema (gute Entscheidungen brauchen Zeit, um zu reifen)
- Gespräche mit Menschen, die die Schüler*innen im Prozess der Orientierung als unterstützend wahrnehmen. —> Fragen Sie an dieser Stelle nach, was Ihre Schüler*innen als unterstützend wahrnehmen.

Ich bin am Ruder.

Material 1



Triffst

zu.

Trifft

nicht zu.



Teils,
teils.

Ich weiß
es nicht.

